

Ihre Ansprechpartnerin:

Sandra Janßen

T +49 441 34092-108

E s.janssen@bfe.de

20.06.2023

PRESSEINFORMATION

Die Werkzeuge der Unabhängigkeit

Oldenburger Schlüsselgespräche: Taskforce Energiewende am Zug

Konkrete Dialogvereinbarungen zwischen dem E-Handwerk und der Taskforce Energiewende haben die zweiten Oldenburger Schlüsselgespräche erbracht, die am Mittwoch 7. Juni am Bundestechnologiezentrums für Elektro- und Informationstechnik (BFE) stattfanden.

Die Strategie der Praktiker

Das neue Debattenformat des BFE hatte sich unter der Überschrift „Der Handwerker-Campus“ einen konkreten Lösungsansatz zur Nachwuchsgewinnung am Beispiel des neuen Berufsfeldes Gebäudesystemintegration zum Thema gemacht. Der Vorschlag fußt auf der Vorveranstaltung in 2022, die eine [Fachkräfte-Strategie aus Sicht der Praktiker](#) erbracht hatte. In diesem Jahr bekam nun Jens Becker (SPD) als Geschäftsstellenleiter der Taskforce Energiewende in Niedersachsen vom BFE-Direktor Thorsten Janßen symbolisch ein Staffelholz überreicht. Im Anhang fanden sich ein konkretes Projektpapier über spezifische Sprach-Kurse für das E-Handwerk sowie eines über Nachwuchs-Gewinnung für Auszubildende aus dem Ausland. Man habe Vorschläge zu Papier gebracht, so die Nachricht, nun sei die Politik gefragt, diese zu bewerten und gegebenenfalls rasch zu ermöglichen.

Seite 1 von 10

Bundestechnologiezentrum für Elektro- und Informationstechnik e. V.

Donnerschweer Straße 184 | 26123 Oldenburg | T +49 0441 34092-0 | info@bfe.de | www.bfe.de

Steuer-Nr. 64/220/00468 | USt-IdNr. DE 1174 72357

LzO | IBAN: DE95 2805 0100 0012 4001 80 | BIC: SLZODE22XXX

OLB | IBAN: DE51 2802 0050 1424 1442 00 | BIC: OLBODEH2XXX



BFE-Direktor Thorsten Janßen übergibt dem Geschäftsstellenleiter der Taskforce Energiewende Jens Becker gemeinsam mit zwei konkreten Vorschlägen zur Nachwuchsgewinnung im Handwerk ein Staffelholz.

Der Handwerker-Campus als Vision

Janßen skizzierte in einer Rede die Vision eines modernen Handwerker-Dorfes – und forderte die geladenen Innungsvertreter auf, sich gewerkeübergreifend ihrer gesellschaftsprägenden Kraft bewusst zu werden. Am Beispiel des emporkommenden Berufsfeldes der Gebäudesystemintegration malte er das Bild eines Campus, in dem alle beteiligten Gewerke gemeinsam Projekte umsetzten. Gemeinschaftswerk wirke grenzüberwindend: So könnte dieser Handwerker-Campus ratsuchende Kunden, interessierte Besucher und sich beruflich orientierende Schulklassen gleichermaßen anziehen.

Das Zentrum dieses Ortes der Faszination reservierte Janßen gedanklich für die Auszubildenden aus dem Ausland. Dabei hob er die Sprache sowie ein gewachsenes

Vertrauensverhältnis zwischen den ausbildenden Unternehmen und den Gesellschaften bzw. Familien in den Herkunftsländern als Bindungselemente hervor. Menschen seien keine verschiebbaren Massen, vielmehr hob Janßen das Individuum an erste Stelle. Sich die Menschen selbst über eine gute Online-Plattform finden lassen statt anonymer Vermittlung – so lautete der Ansatz, der bereits bei Airbnb, Ebay-Kleinanzeigen oder der Online-Partnersuche von Erfolg gekrönt worden sei. Auch müsse das vom Innenministerium vorgeschlagene Punktesystem für Auszubildende mit Vertrag angepasst werden, so Janßen.



Ein Campus soll Arbeit und Nachwuchs zusammenbringen - so die Vision von BFE-Direktor Thorsten Janßen, die er auf den Oldenburger Schlüsselgesprächen präsentiert hat.

Die Not der Realpolitik

Die Idee verfiel. Becker, der lange Jahre Referent vom niedersächsischen Wirtschaftsminister Olaf Lies (SPD) war, versprach, die Vorschläge in die Politik hineinzutragen und das Handwerk stärker einzubeziehen. Er räumte langjährige politische Trägheit ein und sagte: „Ohne das Handwerk geht nichts.“

In einem Vortrag berichtet er von der vom niedersächsischen Wirtschafts- und Umweltministerium gemeinsam eingerichteten Energie-Taskforce, mithilfe derer man Prozesse beschleunigen wolle, um die politischen Energie-Ziele zu erreichen. In einer leidenschaftlichen Rede veranschaulichte er die Notwendigkeit für Lösungen hinsichtlich des Klimawandels und bat das E-Handwerk darum, sich seiner tragenden Rolle bewusst zu machen.



"Ohne das Handwerk geht nichts", sagte Jens Becker von der neuen Taskforce Energiewende und bat die Innungen um Unterstützung.

Die praxistaugliche Provokation im Etablierten

Der online zugeschaltete Leiter der cep-Denkfabrik Prof. Dr. Henning Vöpel hob in der Diskussion die Bedeutung des Handwerks für die Integration neuer Technologien in Gebäuden hervor. Die Produkt- bzw. Prozessoptimierung im Spiegel der Praxis lägen in der DNA des Handwerks. Ein Campus könne durchaus eine internationale Strahlkraft entwickeln, sagte Vöpel, der von seinen Erfahrungen als Mitbegründer des Mega-Digitalcampus Hammerbrooklyn in Hamburg berichtete. Mit Hammerbrooklyn habe man eine konstruktive Provokation mitten in das etablierte Hamburg gesetzt.

Diese konstruktive Provokation sei wichtiger Teil einer Vision. Ein zweiter sei der Praxisabgleich: Praxistauglichkeit unterscheide die Vision von der Ideologie. Gleichwohl gäbe es auch einen Moment des „Einfach Machens“ – denn trotz reiflicher Analyse und Abwägung könne am Ende niemand den Erfolg einer Vision garantieren. „Es ist ein Versuch“, so Vöpel.

Das Handwerk in der Innenstadt

Großen Charme gestand der Architekt und Hochschulprofessor Sven Martens der Vision eines Handwerker-Campus zu. Er entwickelte den Ansatz, Handwerk wieder sichtbar zu machen, weiter und verortete den Campus im Stadtzentrum. Er brachte auch die Idee von Show-Rooms in den Innenstädten ein, die Handwerk als berufliche Option erlebbar machen könnten: die produktive Innenstadt als Alternative zur reinen Shopping-Zone.

In Bezug auf die Gebäudesystemintegration warnte Martens vor überzogenen Erwartungen: Raum dürfe nicht abhängig von Updates werden. In der Architektur müsse man Technik einfach denken. „Ein Haus ist am Ende doch kein Smartphone“, so der Architekt. Der Vision intelligenter Gebäude stellte er die Vision einer Reparaturgesellschaft an die Seite: Bestand zu pflegen sei oftmals am energieeffizientesten. Indem Martens die Reparatur und Pflege in einer innovationsgetriebenen Zeit benannte, zeigte er anschaulich, wie konstruktiv Provokationen im Etablierten wirken können.



Architekt und Hochschulprofessor Sven Martens brachte viele Ideen ein, um das Handwerk wieder sichtbar zu machen.

Die bürokratischen Fesseln des Handwerks

Seinen ersten öffentlichen Auftritt als frisch gewählter Präsident des Zentralverbandes der Deutschen Elektro- und Informationstechnischen Handwerke (ZVEH) hatte Stefan Ehinger, der einen zupackend-optimistischen Blick auf die Situation des E-Handwerks warf. Vieles könne das Handwerk leisten, wenn man ihm nicht die Hände mit Bürokratie fesselte, so der Tenor seiner nach vorne gerichteten Rede. Seit Jahren versprechen Politiker den Abbau von Bürokratie, die seitdem stetig zunehme und ein für Unternehmer kritisches Maß erreicht habe.



Stefan Ehinger, Präsident des ZVEH, wünscht sich weniger Bürokratie für mehr Effizienz im Handwerk.

Souveräner Mittelstand als Generalschlüssel

Die Souveränität des Mittelstandes als ein Schlüssel für die zum Teil atemberaubenden Herausforderungen unserer Zeit arbeitete auch der Landesinnungsmeister des LIV Niedersachsen Karsten Krügener in seinem Statement heraus. „Wir müssen das Handwerk wieder groß machen“, so Krügener, der den Blick zurück ins Mittelalter schweifen ließ. Bei aller berechtigter Kritik an den Zünften hätten die Handwerkerstädte von damals gezeigt, wie viel Einfluss ein starker Zusammenhalt auf die Politik hätte. Ein starker Mittelstand sei auch in diesen Zeiten – wo Adel und Klerus längst an Macht verloren hätten – ein Garant für Souveränität einer Gesellschaft. Heute drohten Abhängigkeit von China oder globalen Konzernen. Auch Becker hatte eindrücklich vor diesem Risiko für Deutschland gewarnt.



Karsten Krügener, Landesinnungsmeister des LIV Niedersachsen, plädiert dafür, das Handwerk wieder groß zu machen.

Produktive Innenstädte, faire Berufsorientierung für Jugendliche, spezifische Sprachkurse und soziale Plattformen zur Nachwuchsfindung waren nur einige Schlüssel dieser Gespräche. Dem Handwerk die richtigen Werkzeuge zu geben, damit es seine Souveränität behaupten kann, um dann nach gewohntem Erfolgsrezept eine Herausforderung nach der anderen anzugehen, könnte ein mögliches Fazit unter diesen zweiten Oldenburger Schlüsselgesprächen sein.



Die Oldenburger Schlüsselgespräche haben es sich zum ehrgeizigen Ziel gesetzt, Probleme des Handwerks zu analysieren und zu lösen.



Abgesandte aller 51 E-Handwerker-Innungen und weitere hochkarätige Gäste nahmen an der Veranstaltung teil.

Die Reden der Oldenburger Schlüsselgespräche werden in Bälde online unter bfe.de/schluesselgespraeche2023 abrufbar sein.